

Hanse- und Universitätsstadt Rostock
Der Oberbürgermeister
Stadtamt
Abteilung Einwohnerangelegenheiten
Ortsamt Mitte

18. Januar 2019
Tel. 381-2230

Protokoll zur Einwohnerversammlung am 10. Januar 2019

Beginn: 18.00 bis 21.00 Uhr

Ort: Freizeithaus der Borwinschule, Am Kabutzenhof 8, 18057 Rostock

Thema: Informationen zur Planung einer Klärschlammverwertungsanlage, Carl-Hopp-Straße

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Frau Dr. Fischer-Gäde,	Leiterin des Amtes für Stadtgrün, Naturschutz u. Landschaftspflege i. V. für den Senator für Bau und Umwelt
Frau Gödke,	Geschäftsführerin des Warnow-Wasser- und Abwasserverbandes
Herr Rhode,	Klärschlamm-Kooperation M-V GmbH
Herr Jacobs,	Geschäftsführer Klärschlamm-Kooperation M-V GmbH
Herr Heidecke,	Umweltbundesamt
entschuldigt	Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg/ Abt. Immissionsschutz u. Abfallwirtschaft
Frau Bornstein,	Ortsamt Mitte
Frau Dreyer	Ortsamt Mitte
Herr Wittke	Ortsamt Mitte

etwa 80 Einwohnerinnen und Einwohner,
acht Mitglieder des OBR KTV,
ein Mitglied der Bürgerschaft,
Vertreterinnen und Vertreter der Medien: OZ, NNN, Radio LOHRO, tv.rostock, NDR

Abkürzungen:	WWAV	Warnow-Wasser und Abwasserverband
	KK-MV	Klärschlamm-Kooperation Mecklenburg-Vorpommern GmbH
	B-Plan	Bebauungsplan
	BS	Bürgerschaft
	BauGB	Baugesetzbuch
	BImSCHG	Bundesimmissionsschutzgesetz

Frau Fischer-Gäde begrüßt als Vertreterin der Hanse- und Universitätsstadt Rostock im Auftrag des Senators für Umwelt und Bauen, Herrn Matthäus, die Anwesenden und wünscht einen informativen Austausch und Verlauf zur Thematik der Einwohnerversammlung.

Herr Rhode, Herr Jacobs und Frau Gödke stellen die Klärschlammverwertungsanlage in Technik und Zahlen vor. Die Zuständigkeiten als auch die Begründung der Beschlussvorlage 2018/BV/4179, die am 30.1.2019 durch die Bürgerschaft beraten werden soll, erfolgen im Laufe der Präsentation.

Geplant sei im weiteren Verfahrensablauf die Gründung eines begleitenden Beirates von Befürwortern sowie Gegnern der Klärschlammverwertungsanlage und dem angedachten Standort.

An die Präsentation schließt sich eine rege Diskussion an.

Fragen	Antworten
<p>Gemäß des B-Planes Nr. 10.GE.139 „ehemaliger Schlachthof“ ist eine Grünfläche am geplanten Standort der Klärschlammverwertungsanlage ausgewiesen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - nachtr. Information des Stadtplanungsamtes: Die benötigte Fläche wird aus dem Entwurf des B-Planes heraus genommen. Da die Fläche/ Grenzen verkleinert werden, bedarf es keines erneuten Beschlusses der BS zur Veränderung der Grenzen. Die Auslegung wird voraussichtlich im Februar/ März 2019 erfolgen.
<p>Welche Sicherheit gibt es, dass, wenn die Baukosten doch höher werden sollten als geplant, diese Mehrkosten nicht auf den Bürger umgelegt werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit Banken haben stattgefunden - geprüftes Konzept liegt vor - die Gesellschafter haben ihre Klärschlämme der GmbH mit dem Beitritt angedient - gibt Banken Sicherheit zur Finanzierung - keine Anwendung von unerprobten Verfahren
<p>Was ist mit der Betroffenheit der unmittelbaren Anwohner? Hierbei handelt es um 13 Familien, 40 Menschen? Auf Grund einer Besichtigung der bereits bestehenden Anlage in Kopenhagen bestätigt sich das Bild eines „großen Klotzes“. Daher ist fraglich, wie die Sicht auf die Kläranlage im Winter mit unbelaubten Bäumen, anders als auf den Folien dargestellt, ist? Auch die Einhaltung der Grenzwerte schließt die Ausscheidung von Immissionen nicht aus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Klärschlammverwertungsanlage in Kopenhagen ist ein deutlich älteres Modell, das am Standort der bestehenden Kläranlage gebaut wurde - damit größentechnisch nicht mit der für Rostock geplanten Anlage vergleichbar. - Emissionen durchlaufen verschiedene Reinigungs- und Ablaufsysteme - eine Verschärfung der Grenzwerte zum Start der Anlage ist

	<p><i>sicher</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Irrelevanz-Kriterium gilt auch = ausschließlich eine Erhöhung der Vorbelastung um 2 Prozent</i> - <i>diese werden durch die Klärschlammverwertungsanlage nicht erreicht</i> - <i>durch geschlossene Transporter keine Geruchsbelastung</i>
<p>Warum orientiert man sich nicht an der Müllverbrennungsanlage und baut die Klärschlammverwertungsanlage an dezentralen Standorten ?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>durch dezentrale Trocknung wird Menge bereits reduziert → bezogen auf Immissionen unterscheidet sich große Anlage nicht von einer kleinen.</i> - <i>neun Standorte in Mecklenburg-Vorpommern geprüft und analysiert → Rostock wurde als bester Standort gewählt</i> - <i>Gründe:</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>direkte Anbindung an die Kläranlage auf Grund des Kühl- und Abwassers</i> • <i>direkter Anschluss an das Fernwärmenetz</i> • <i>die Transportwege über die A 20 und die B 105.</i> • <i>in Rostock fällt die größte Menge des gesamten Klärschlamm an</i>

<p>Findet eine Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs des Kraftwerkes statt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - ja, prozentual um den Wert der erzeugten Energie der Klärschlammverwertungsanlage
<p>Bezüglich der Immissionsthematik ist fraglich, ob der Überseehafen als Standort für die Klärschlammverwertungsanlage geprüft wurde?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - das Abwasser aus der Trocknung kann nicht in die öffentlichen Leitungen eingeleitet werden - Transport an anderen Standort mit LKWs zur Kläranlage = hoher Aufwand und zusätzliche Kosten, - Neubau von Leitungen nicht sinnvoll wegen der geringen Mengen - erneute interne Beratung über den Standort zugesagt
<p>Wo verbleibt die Asche nach dem Verbrennungsprozess? Welche Verfahren gibt es, um Phosphor aus der Asche zu gewinnen? Wie verhält es sich mit der Lagerung und den Kosten des Recyclings von Phosphor?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ziel = aus Klärschlamm hochwertigen Dünger herstellen - ein geprüftes Verfahren dazu gibt es noch nicht - dafür Forschungsauftrag mit Universität Rostock über Regionales Phosphorrecycling (Rephor) in Arbeit - die Forschung wird außerhalb durchgeführt
<p>Welche Stoffe treten aus dem Schornstein aus? Wie ist die genaue Zusammensetzung der Bestandteile und wie verhält es sich mit der Ausbreitung der Asche bei häufigem Westwind und anderen Wetterlagen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Asche durchläuft verschiedene Filtersysteme - Grenzwerte müssen eingehalten werden
<p>Ist eine Bebauung auch ohne B-Plan und Umweltprüfung möglich?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungen bereits gestartet - da geplant ist, das Gebiet aus dem B-Plan zu nehmen, gilt für Bebauung Par. § 34 BauGB.

<p>Welche Kündigungsmöglichkeiten haben die Verbandsmitglieder?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>ist eine kommunale Anlage</i> - <i>Ausstieg möglich, wenn jede Stadt bzw. Gemeinde der Gesellschafter zustimmt</i> - <i>es darf dadurch kein Nachteile für andere Gesellschafter und den Betrieb der Anlage entstehen</i>
<p>Was ist die Folge, wenn die Beschlussvorlage Zustimmung findet, jedoch eine Herausnahme des Gebietes aus dem B-Plan nicht erfolgt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>kein Baurecht für die Klärschlammverwertungsanlage an diesem Standort</i>
<p>Wie kann der Transport über die A 20 und B 105 sichergestellt werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Route wird in der Baugenehmigung festgeschrieben und von der Polizei kontrolliert</i> - <i>halten sich Fahrer nicht dran → arbeitsrechtliche Konsequenzen</i>
<p>Wie wird das Biotop an der Unterwarnow, der Schilfgürtel, berücksichtigt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Flora- und Fauna-Gutachten liegt vor und ist Teil der Genehmigungsunterlagen</i>
<p>Sind alternative dezentralisierende Verfahren ausgeschlossen worden? Warum fand keine frühere Einbindung der Öffentlichkeit statt? Wie wird mit der Quecksilber-Problematik umgegangen? Wie wird man sich mit den Zinsen aus der Finanzierung verhalten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Trocknung dezentral</i> - <i>Quecksilber ist der Grund für Ausstieg aus bodenverwertender Verarbeitung des Klärschlammes.</i> - <i>Quecksilber verbleibt im Prozess des Abgasreinigungsverfahrens</i> - <i>für Verbrennung = Vertrocknung von 40 %</i> - <i>für Vergasung = Vertrocknung von 90%</i>

<p>Zu erwähnen ist die zu spät erfolgte Einbeziehung der Bürger, auch an der Mitbestimmung des Standortes. Ebenfalls erfolgte gemäß § 16 Kommunalverfassung Mecklenburg-Vorpommern (KV M-V) eine zu späte Unterrichtung der „Einwohnerinnen und Einwohner über allgemein bedeutsame Angelegenheiten der Gemeinde“.</p> <p>Weiterhin ist fraglich, wie der Gesellschaftervertrag inhaltlich aufgebaut ist. Welche Stimmrecht hat jeder Gesellschafter, gibt es einen Aufsichtsrat?</p> <p>Zweifel bestehen bezüglich der Prüfung eines Alternativstandortes, da eine Entscheidung der Bürgerschaft bereits am 30.01.2019 ansteht. Woher resultieren die Finanzierungs- und Immissionswerte?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Gesellschaftervertrag kann eingesehen werden</i> - <i>Rügens Klärschlammverwertungsanlage ist Vergleichsgrundlage → Baukosten i.H.v. 12 Millionen (Mio.) EUR für 2.500 t TS/a</i> - <i>Kosten der dezentralen Trocknung im Konzept</i> - <i>4 Mio. EUR Fördergelder des Bundes für dezentrale Trocknung</i> - <i>Bezüglich der Finanzierung orientiert man sich am laufenden Neubau aus Mainz.</i> - <i>→ Diese umfasst 35.000 Tonnen (t) Klärschlamm.</i> - <i>Mainz stellt Angebots- und Preislisten zur Verfügung</i>
<p>Wie ist der bundesweite Vergleich dieses Projektes?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Vergleich schwierig, Strukturen und Landschaften der Bundesländer unterschiedlich</i> - <i>20 Monoverbrennungsanlagen in Deutschland, alle größer als die in Rostock geplante</i> - <i>in größeren Städten liegen diese bei ca. 40.000 t Trockensubstanz</i> - <i>ein landwirtschaftlicher Einsatz des Klärschlammes zukünftig überall nicht mehr möglich</i> - <i>→ technische Verfahren zur Verwertung erforderlich</i>

<p>Als kommunale Gesellschaft soll kein Gewinn erzielt werden. Aus der Beschlussvorlage geht aber ein Jahresgewinn von ca. 2 Mio. EUR hervor.</p> <p>Die Standortfestlegung kann auch nach Immissionsgesetz nach dem Beschluss der Bürgerschaft erfolgen, entweder nach dem Vorgehmigungsverfahren und/oder dem Gutachterverfahren.</p>	<ul style="list-style-type: none">- <i>öffentliches Preisrecht erfordert auch eine Kapitalverzinsung, mit der auch Unternehmer-Risiken, Wagnisse etc. abgedeckt werden</i>- <i>die Kalkulation beinhaltet ebenfalls die an Rostock zu zahlende Gewerbesteuer i. H. V. 300.000 EUR</i>- <i>keine Gewinnerzielung im üblichen Sinne, ausschließlich Kapitalverzinsung</i>- <i>durch Bürgerschaft erfolgt politische Willensbildung, keine Genehmigung</i>- <i>das Genehmigungsverfahren es ist ausschließlich nach BImSCHG möglich</i>- <i>Das StALUM teilt ergänzend schriftlich mit Mail vom 9.1.2019 mit:</i> <i>Der uns als Genehmigungsbehörde vorliegende Antrag auf Errichtung und Betrieb einer Klärschlammverbrennung als Monoverbrennung in Rostock ist unvollständig, so dass von unserer Seite derzeit keine Aussagen zu konkreten Emissionen möglich sind. Das StALU MM ist die zuständige Genehmigungsbehörde. Das Genehmigungsverfahren wird nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) in einem förmlichen Verfahren durchgeführt. Das bedeutet, dass die vollständigen Antragsunterlagen öffentlich ausgelegt werden.</i>
---	--

	<p><i>Der nach dem Gesetz über die Umweltverträglichkeit (UVPG) zu erarbeitende Umweltbericht wird ebenfalls der Öffentlichkeit bekannt gegeben. Dann hat die Öffentlichkeit die Möglichkeit, innerhalb der gesetzlich fest gelegten Fristen, sich zum Vorhaben zu äußern. Die Bekanntmachung wird entsprechend rechtlicher Vorgaben im Amtlichen Anzeiger und auf den Internetseiten des StALU MM erfolgen.</i></p>
<p>Der Pro Recycling Verein wird am 26.01.2018 eine Alternative zur Klärschlammverwertungsanlage vorstellen.</p>	
<p>Besteht die Möglichkeit, Kunst an die Wände der Anlage zu bringen (ortsansässige Künstler oder GraffitiSprayer o.ä.)?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>im Bereich des Machbaren, Gespräche mit Architekturstudenten aus Wismar laufen, offen für Vorschläge</i> - <i>Klärschlammkooperation M-V ist sich der Verantwortung zur Wahrung des Stadtbildes bewusst</i>
<p>Wie steht es um die Giftstoffe, die im LKW transportiert werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>nur ein LKW transportiert giftige Stoffe, nicht täglich</i> - <i>Transporter sind komplett geschlossen → Gefahr ist so gut wie ausgeschlossen</i> - <i>es handelt sich um Feststoffe, die nicht in die Erde versickern</i> - <i>Benzintransport ist um das Hundertfache gefährlicher</i>
<p>Ist eine unmittelbare Bebauung an der Klärschlammverwertungsanlage möglich (wie z.B. mit einem Kindergarten)?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Bebauung möglich, aber nicht genehmigungsfähig, da es sich um ein Industriegebiet handelt</i>

<p>Es wird eine Berichtigung der Folie in der Präsentation gefordert, auf der der Entfernungsabstand zur bestehenden Bebauung in der Carl-Hopp-Straße durch einen Pfeil gekennzeichnet wird und nicht in Richtung Gehlsdorf</p>	
<p>Wie kann sichergestellt werden, dass von der Trocknung des Klärschlammes keine Geruchsbelästigung ausgeht?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Trockner steht in der Anlage selbst, darin ist ein Kondensator → insgesamt stellt es ein geschlossenes System dar</i>
<p>Warum ist es nicht möglich, den Klärschlamm aufbereitet auf die Felder zu geben?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Klärschlamm enthält viele zwar nützliche Eigenschaften (z.B. Düngefunktion durch Mikroorganismen) ABER: Klärschlamm enthält auch giftige und noch unerforschte Schadstoffe, sowie Mikroplastik und erhöhtes Quecksilber</i> - <i>Zusammensetzung des Klärschlammes ist gefährlich</i> - <i>Verfahren zur Filterung der Schadstoffe und Erhaltung der nützlichen Eigenschaften noch nicht gegeben</i>
<p>Eine Beseitigung des eigen-produzierten Abfalles ist nur positiv. Bis jetzt ist es so, dass wir unseren Klärschlamm zu Lasten anderer Städte wegtransportieren und dort entsorgen lassen. Die Schaffung der Klärschlammanlage in Rostock spricht im Ergebnis nur für die Übernahme von Eigenverantwortung!</p>	
<p>Was bedeutet die Formulierung „mit Phosphorrecycling-Option“ in der Beschlussvorlage</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Die Formulierung führt zu Missverständnissen und ist überflüssig.</i>

Welche Auswirkungen hat der Bau einer solchen Anlage auf den Tourismus z. Bsp. mit Blick auf die BUGA und dem IGA-Park?	
---	--

Zusammenfassung:

1. Zweifel bestehen an der Richtigkeit der Entscheidung zum Bau einer zentralen Klärschlammverwertungsanlage am Standort Rostock
2. Eine Standortentscheidung ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht erforderlich.
3. Es wird Transparenz und Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Standortentscheidung und dem Verwertungsverfahren eingefordert.

Stephanie Bornstein

Protokoll